

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

25 (26.2.1881)

Durlacher Wochenblatt.

№ 25.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Samstag den 26. Februar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Febr. [Karlsru. Ztg.] Die Großherzoglichen Herrschaften sind heute Früh gegen acht Uhr in Berlin eingetroffen und wurden am Bahnhof empfangen von Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem deutschen Kronprinzen und von Preußen, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen Wilhelm von Preußen und dem Erbgroßherzog, dem Staatsminister von Turban, dem Geheimrath Freiherrn von Türckheim, der Frau von Türckheim, dem Gouverneur General der Infanterie von Fransecky, dem Polizeipräsident von Madai und von dem dem Großherzog zugeheilten Ehrendienst. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen die hohen Gäste, trotz der frühen Stunde, bei ihrem Eintreffen im königlichen Palais.

▲ Vom Kaiserstuhl, 23. Febr. Im Weingeschäfte liegt Alles still. Die Situation wird um so drückender, je länger sie dauert. Die vorhandenen Weinvorräthe sind sehr knapp und die Preise ziemlich hoch. Der Import italienischer Weine war ziemlich lebhaft. Ungarwein kam weniger in Handel. Es wäre zu wünschen, daß durch ein paar aufeinander folgende gute Jahre das gestörte Gleichgewicht wieder hergestellt würde. — Heute sah ich bei einem Winzer etwa 12—15 cm lange, in Wasser und Sand eingestellte Rebzweige, welche sehr schöne Schoße mit ziemlich entwickelte Scheine hatten, ein Beweis, daß im Holze, wie man zu sagen pflegt, „was steckt!“ Dieser Vorprobe der Rebgerthen muß man eben Zimmerwärme andeuten lassen. Möge dieser frühe „Schein“ nicht trügen! — Wirklich sind die Gemüther bei uns etwas erregt wegen Ausführung einer Sekundärbahn von Riegel aus über Endingen, Sasbach nach Breisach. Um den Gegenstand in weitem Fluß zu bringen, ist ein Komite gewählt worden, welches die Sache in die Hand zu nehmen und die erforderlichen Schritte zu

thun hat, damit das angeregte Unternehmen recht bald zur Ausführung gelange.

Deutsches Reich.

— Das preussische Herrenhaus hat den dauernden Steuererlaß endlich bewilligt und zwar mit 94 gegen 41 Stimmen. An dem dreimaligen Auftreten und Anstürmen Bismarcks erkannte es wohl, wie viel ihm an der Annahme lag. In seiner Rede verglich er sich mit dem Feldherrn, der seinen Marschallstab über die Mauer in die feindliche Stadt schleudert, um seinem Heere zu zeigen, ich muß die Stadt nehmen, um meinen Stab zu holen. Der Steuererlaß und was drum und dran hängt, ist der Marschallstab und der Reichstag ist die Festung, die genommen werden muß.

— Ueber das furchtbare Unglück auf dem Maskenfeste der Münchener Künstler gehen folgende nähere Nachrichten ein. „In der Saaldecke rechts stand eine Eskimohütte, deren Inneres — natürlich eng und beschränkt — durch Thranampeln erleuchtet war. Die Eskimos selbst hatten als Ersatz für Pelze Kupferanzüge gewählt, die mit losem Berg befestet waren und zwar so, daß dieses Berg die ganze Person von Kopf bis zu Fuß umhüllte. Die Beschaffenheit dieser Gewandung läßt das gräßliche Unglück ahnen. Einer der Eskimos soll beim Anzünden einer Cigarre der Flamme eines Lichtes zu nahe gekommen sein, das Berg fing Feuer — dieses verbreitete sich blühschnell über den ganzen Mann — ergreift die Umstehenden — Alles ist im Nu mit Flammen überdeckt. Zwei der Unglücklichen stürzten in den Saal — nicht Menschen sind es, sondern lodernde Feuerfäulen, von denen weg die Funken hoch hinaufsprühen; der Eine wälzt sich, um die Gluth zu erstickern, am Boden; der Andere läuft bis zum Schiff bei der Bühne, wo er zusammenbricht; ein Dritter soll in's Freie gelangt und dort noch übler zugerichtet gefunden worden sein. Die Eskimohütte hatte Feuer gefangen, wurde aber im Nu gelöscht; die Feuerwehr hat sich trefflich gehalten, einer ihrer Leute hat nicht unbedeutende Brandwunden

an den Händen davongetragen. Die Gäste in den Nebensälen hatten keine Ahnung von dem furchtbaren Ereignisse, und die Versammlung blieb bis zur Morgenstunde eigentlich ungestört.

— Von den 12 Verbrannten, die in das Hospital gebracht wurden, sind andern Tages schon 7 von ihren Qualen durch den Tod erlöst worden, die meisten sind im Bade sitzend eingeschlummert. 5 Aerzte, 3 Assistenten und 15 barmherzige Schwestern waren vollauf mit ihnen beschäftigt, obwohl sie bei den Meisten wenig mehr thun konnten, als durch Morphinum-Einspritzungen und warme Bäder die Schmerzen lindern. Von den 5 noch Lebenden werden höchstens noch 2—3 gerettet werden. Von anderen Personen haben 17 leichtere Brandwunden davongetragen. Nachträglich erscheint es wie ein böses Omen, daß an der Hütte der Eskimos zu lesen war: „Heute Abend noch großer Krach, wie noch nie dagewesen.“ — Andern Abends hat auf der Unglücksstätte wieder eine Redoute stattgefunden; die Künstler dagegen haben 2 Maskenfeste abgesagt.

— Der Synagogenbrand in Neustettin ruft große Aufregung hervor, indem man ihn mit der Judenheke in Verbindung bringt. Es kann ja sein, daß ein Akt des Fanatismus inzwischen liegt, aber sichere Anhaltspunkte hiefür liegen zur Stunde noch nicht vor, und so lange diese fehlen, sollte man sehr vorsichtig mit Beschuldigungen sein, die nur den Effekt haben können, die Leidenschaften zu entflammen. Ohne aktenmäßige Anhaltspunkte die Judenheke für den Brand verantwortlich machen, halten wir für ebenso verwerflich als die Judenheke selbst. Der Synagogen-Vorstand in Neustettin hat eine Belohnung von 1000 M. und eine Anzahl christlicher Bürger des benachbarten Städtchens Rakebuhr eine solche von 2000 M. behufs Entdeckung des allenfälligen Brandstifters der Neustettiner Synagoge ausgesetzt.

— Der in Leipzig erscheinende Reichsbürger, ein Blatt, das der Sozialdemokratie, speziell deren Führern Bebel und Liebknecht,

Fenilleton.

Unter dem dänischen Scepter.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

VI.

Zehn Jahre waren seitdem dahin geschwunden; das Jahr 1849 neigte sich seinem Ende, und wieder heulte der Nordwind durch die öden Straßen der Stadt Schleswig und trieb den eisigen Schnee wirbelnd vor sich her.

Ach, das war ein trauriger Weihnachtsabend für die armen Bewohner. Uwe P**s Wort hatte blutige Frucht getragen und Schleswig-Holsteins Boden war schrecklich gedüngt worden.

In dem großen, eleganten Hause des Justizraths Knudsen erhallte an diesem Abend kein fröhlicher Jubel, wie einst vor zehn Jahren, ebensowenig freilich in der Mehrzahl der übrigen Häuser, wo man blühende Thränen anstatt der Lichter in den Christbaum hing.

In dem großen, einsamen Saale saß der Justizrath ganz allein. Ein mächtiger, silberner Armleuchter erhellte nur nothdürftig den weiten Raum und grübelnd saß er vor einem Tische, den Kopf auf die Hand gestützt, unverwandt vor sich hinstarrend. Er war bedeutend hagerer, ja, recht alt und sogar grau geworden, sein Antlitz sah zum Erschrecken finster aus und man sah's ihm an, daß böse Tage die letzten Jahre gekennzeichnet hatten.

Endlich machte er seinem innern Grimm durch einen lauten Fluch Luft und sprang hastig empor, den großen Raum mit raschen Schritten durchmessend.

„Sie sollen mir büßen,“ murmelte er, „Alle, Alle, welche die letzten Jahre verschuldet und zu dem Unglück meines Hauses durch ihre Verräthereien beigetragen haben. Wir haben bereits gefiegt, der Dannebrog flattert siegreich wieder in Schleswig und die Zeit der Rache beginnt.“

Justizrath Knudsen war im Jahre 1848, als die Herzogthümer sich erhoben, mit den übrigen Dänen, welche sich durch ihre Willkür und Brutalität bei den Einwohnern schwer verhaßt gemacht hatten, nach Kopenhagen geflohen, denn es war ein solcher panischer Schrecken unter die dänische Beamtenwelt gefahren, daß sie sich nur hinter den starken Mauern der dänischen Residenz sicher hielten.

Nach der blutigen Niederlage von Fredericia im Jahre 1849 war Waffenstillstand eingetreten; die schleswig-holsteinischen Truppen mußten bekanntlich Schleswig räumen und die Dänen kehrten wie die Raubbögel in ihre alten Nester, die sie sich zugeeignet, zurück.

So erschien auch der Justizrath wieder und nahm sein Haus, das mittlerweile mancherlei Einquartierung gesehen, wieder in Besitz. Seine ganze Familie jedoch ließ er klügllicher Weise, da dem Frieden doch nicht zu trauen war, in Kopenhagen zurück, während ihm selbst ein be-

deutender Posten an der neu zu gestaltenden Regierung bereits in Kopenhagen versprochen war.

Seine ganze Familie hatte er zurückgelassen? — o nein, denn in diesem Punkte war das Unglück seines Hauses zu suchen, welches er der ganzen Nation entgelten lassen wollte.

Was diesen unglückseligen Krieg besonders charakterisirt, ist die betrübende Wahrnehmung, daß er unsägliches Unheil in den Schooß der Familien getragen und die Bande derselben durch den verschiedenen Begriff der Nationalität gelockert oder gerissen hatte.

Wo die Eltern, von Interessen oder Ueberzeugung geleitet, dem Dänenthum mit fanatischem Eifer angingen, war die erwachsene Jugend durchgehends von dem glühendsten Interesse für die Sache der deutschen Herzogthümer befeelt, und wenn vielleicht der eine Sohn im schleswig-holsteinischen Heere kämpfte, stand der Bruder desselben ihm bei den Dänen gegenüber; entsetzliches Schicksal, das den Justizrath Knudsen in seiner ganzen Schwere getroffen.

Sein ältester Sohn Axel, den wir bereits als Schüler von Jens P** vor zehn Jahren kennen lernten, wo der Vater einen dänischen Cadetten aus ihm machen wollte, war wirklich dänischer Offizier geworden, und garnisonirte beim Beginn der Feindseligkeit in der Stadt Schleswig zum größten Stolze seines Vaters, während der zweite Sohn Alfred auf der dänischen Flotte diente.

Aber welche Wuth ergriff den Justizrath, als er die niederschmetternde Nachricht empfing,

Frühjahre und Hasenelever, sehr nahe stehen soll, warnt recht eindringlich vor der Auswanderung nach Nordamerika. „In Deutschland“ so läßt es sich von drüben, vielleicht von dem früheren Referendar Biereck, der neulich nach Amerika reiste, schreiben, „glaubt man offenbar, hier herrsche die lebhafteste Prosperität. Das ist grundfalsch. Die Geschäfte gehen durchaus nicht gut, theilweise sehr schlecht, und es sind die bestimmtesten Anzeichen vorhanden, daß wir vor einer neuen ökonomischen Krise stehen. Der kurze Aufschwung des vorigen Jahres hat nämlich dem abscheulichsten Schwindel wieder auf die Beine geholfen, und da es an jeder soliden Grundlage fehlte, so kommt der Rückschlag, die Krise, geschwinde, als es in normalen Zeiten der Fall zu sein pflegt. Jetzt schon ist es außerordentlich schwer, irgend Jemand zu placiren; vielen Einwanderern, die mit glänzenden Hoffnungen herüber gekommen sind, geht es sehr schlecht, und wenn der Exodus aus Deutschland nach der neuen Welt nicht bald aufhört oder erheblich geringer wird, dann wird unter den Einwanderern ein furchtbarer Nothstand entstehen. Bieten Sie alles auf, um in Deutschland die Wahrheit bekannt zu machen, damit einer schweren Calamität vorgebeugt werde. Wer nicht aus dem einen oder anderen Grund auswandern muß, der bleibe daheim!“

In Fünfkirchen hat sich ein kerngesund und blühendes 14jähriges Mädchen, die Tochter eines angesehenen Mannes, mit dem Revolver ihres Vaters erschossen. In einem hinterlassenen schwülstigen Briefe sagte sie: Das Leben ist eine Narrheit und nicht werth, zu Ende gespielt zu werden. — Das Köpfchen war also durch Romanleserei verdreht.

Oesterreichische Monarchie.

Die Kaiserin von Oesterreich ist über Brüssel, wo sie einen Tag bei der Braut ihres Sohnes zubrachte, nach England zur Fuchsjagd abgereist, wo sie bereits am 18. d. Mts. in Cambermere-Abbey eingetroffen ist. Kronprinz Rudolf kam an Bord der Miramar am 18. d. in Alexandrien an.

Frankreich.

Die französische Kammer beschäftigt sich noch immer mit dem Preßgesetze, Gambetta aber bereitet sich für den Feldzug zu Gunsten des Listenskrutiniums vor, das ihm den Weg zur offiziellen Ergreifung der Macht bahnen soll. Dieser „Kronprinz der Republik“ hat sich in letzter Zeit mehrmals in einem friedlichen Sinn (so einem Korrespondenten der Wiener Neuen Freien Presse gegenüber) ausgesprochen und soll noch eben das Gleiche in einem red-

daß sein Sohn Axel mit dem schleswig'schen Infanterie-Regiment zu der Sache der beiden Herzogthümer übergetreten und entschlossen sei, gegen Dänemark zu kämpfen. Das war die erste Strafe der rächenden Nemesis, welche den harten, gewissenlosen Mann noch schwerer treffen sollte, gerade in der einzigen Empfindung, welcher sein Herz fähig war, in der Liebe zu seinen Kindern.

Es war am 5. April 1849 gewesen, als in dem kleinen Meerbusen von Cäternförde der Feldzug mit einem so großartigen Erfolge seinen Anfang genommen. Fürwahr, ein glänzender Sieg das, wo mit dem „Christian VIII.“ auch zugleich der Dänenstolz auf seine unüberwindliche Flotte in die Lüfte gesprengt wurde.

Die kleine Besatzung von Cäternförde bestand aus verschiedenen deutschen Truppenkörpern und unter den Schleswig-Holsteinern befand sich auch der tapfere Lieutenant Axel Knudsen, welchem hier wider alle Erwartung Gelegenheit geboten wurde, seine Kampflust zu stillen.

Er war an der Nordbatterie bei der Artillerie beschäftigt und Einer der Braven, welcher die deutsche Fahne unter einem Kartätschen- und Bombenregen an eine Stange festnagelte.

Jenseits aber auf dem riesigen „Christian VIII.“ befand sich der Cadett Alfred Knudsen, und die Kugel, welche von der Nordbatterie aus über „Christian VIII.“ Deck legte, riß den Bruder nieder, daß sein Herzblut die Bretter färbte; — vielleicht richtete Axel Knudsen gerade die Kanone, welche das junge Herz des Bruders

nerischen Akte an hervorragender Stelle nächster Tage thun. Es ist übrigens mehr als fraglich, ob dieses ungewohnte Auftreten geeignet ist, das Gedächtniß an die Rede von Cherbourg und an die Thaten und Meinungen seiner vertrauten Galopins, Spuller und Reinach zu verwischen. Für uns Deutsche wird Gambetta stets eine Person sein, die uns das tiefste Mißtrauen einflößt.

Die Milch in Paris ist im Allgemeinen sehr schlecht; es war bisher fast unmöglich, sich selbst für schweres Geld reine Milch zu verschaffen. Um diesem fatalen Uebelstande abzuhelfen, ist ein gewandter Speculant auf die Idee „wandelnder Kuhställe“ gekommen. Ein halbes Duzend Kühe werden auf einen Leiterwagen gestellt und der wandelnde Kuhstall ist fertig; er wird durch die Straßen gefahren und hält vor jedem Hause an, wo man Milch begehrt, die dann frisch von der Kuh gemolken wird.

Großbritannien.

Der irische Agitator Parnell ist von Paris und Frankfurt a. M. nach London zurückgekehrt. In Paris wußte er die Radikalen, vor allem Viktor Hugo und Rochefort, für die Sache der irischen Liga zu gewinnen und zu Frankfurt soll er die sich auf eine bedeutende Höhe belaufende Agitationsgelder der Landliga in Sicherheit gebracht haben. In's Parlament wieder eingetreten, wurde er von den irischen Mitgliedern desselben sympathisch begrüßt, im sonstigen Publikum aber soll ihm seine Liebäugelei mit den französischen Extremen sehr geschadet haben. Das Unterhaus setzt die Berathung über die Bill Forster's fort.

Schweden.

Der Kronprinz von Schweden soll sich mit der ältesten Tochter des Prinzen von Wales (Luise, geb. 20. Febr. 1867) verlobt haben.

Italien.

In Rom hat eine große Volksversammlung der radikalen Partei angeblich zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattgefunden, die aber in Wahrheit eine Heerchau der Republikaner war und sich in geheimen Sitzungen mit Italia irredenta stark beschäftigte. Die Regierung ließ die Leute gewähren, sie muß am besten wissen, ob sie dieselben ernst zu nehmen hat oder nicht.

Rußland.

General Skobelev hat seine siegreiche Heeresabtheilung im Transkaspischen verlassen, um, wie die Einen sagen, seine gestörte Gesundheit in einem deutschen Badeorte zu pflegen, wie die Andern melden, in Folge einer Un-

durchbohrte. Armer Axel! er wußte es ja nicht, welches Leben die mörderische Kugel mit in dem allgemeinen Wust von Blut und Leichen hinweggerafft, wie hätte er sonst jubeln und jauchzen können über den glorreichen Sieg.

Doch der Vater erfuhr es früh genug, daß der „verrätherische Insurgent“, wie er seinen Axel nannte, unter jenen Männern gewesen, welche den Stolz Dänemarks vernichtet und sein liebstes Kind ihm getödtet hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Teufelsgeschichte wird aus dem Kreise Hünefeld berichtet. Bei einer allein wohnenden Wittve in einem Dorfe, die einige Tage zuvor 3600 Mk. eingenommen hatte, erschien Nachts 12 Uhr der leibhaftige Teufel und verlangte das Geld. Die Frau sagte, sie habe nur noch 600 Mark, da sie 3000 Mark auf die Sparkasse nach Fulda gebracht habe. Es wurden ihr nun die vorhandenen 600 Mark abgenommen, die sie willig hergab und bedeutet, sofort den anderen Tag auf der Sparkasse die 3000 Mk. zu holen, sonst sei es um sie geschehen, der Teufel werde Punkt 12 Uhr in der folgenden Nacht wieder erscheinen. Die Frau wanderte gen Fulda, erfuhr aber zu ihrem größten Schrecken auf der Sparkasse, daß ein so hoher Betrag vorschrittsmäßig gekündigt und dann erst nach 3 Monaten ausgezahlt werden könne. Ihre Angst war darob sehr groß und sie entschloß sich, ihr Leid dem Landrath zu klagen. Derselbe beruhigte sie und

gnade, die ihm beim Czaren die ungeheure Menschenjährtzerei von Geog-Depe zugezogen haben soll. Skobelev's letzte Berichte sprachen von der fortschreitenden Pazifikation des Landes, Nachrichten aus Merw dagegen wollen wissen, die Tefingen seien entschlossen, den Widerstand fortzusetzen.

Türkei.

In Konstantinopel ist jetzt sowohl der englische Botschafter Götschen als der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld eingetroffen. Die im Voraus so geräuschvoll angekündigte Gesamtaktion Europa's bei der Pforte kann also beginnen.

Graf Hatzfeld, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, hat noch am Tage seiner Ankunft mit dem Sultan unter vier Augen gespeist. Da Deutschland im Namen aller Großmächte mit Türken und Griechen unterhandelt, so kann der Graf sagen: Ich esse für Euch alle!

Amerika.

Aus Washington kommt die Nachricht, daß von dem dortigen Senate wahrscheinlich der Anspruch erhoben werde, den Bau des Panama-Kanals nur zu gestatten, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten im Allgemeinen ihre Erlaubniß zur Ausführung des Unternehmens und besonders die Reglements für die Benützung des Kanals erteilt haben wird. Es ist nicht unmöglich, daß hieraus ein Konflikt zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der von Columbia, in dessen Gebiet der Kanal fallen würde, entstehe.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

17. bis 24. Febr. Auch verfloßene Woche war die Tendenz eine unerschütterlich feste, die Umsätze nahmen große Lebhaftigkeit an und das Resultat war eine namhafte Courserhöhung der leitenden Speculations-Effecten. — Besonders Credit-Actien waren favorisiert, wie auch Staatsbahn-Actien, für welche von Paris ganz kolossale Aufträge zur Ausführung kamen.

Galtzer vernachlässigt auf Concurrenz-Aussicht, Lombarden wenig beachtet.

Renten, besonders ungarische, lebhaft steigend. Deutsche Bahn-Actien, sehr ruhig, Loosepapiere schwächer.

Geld anhaltend stark offerirt.	
Course vom 17. Febr. Course vom 24. Febr.	
Dester. Credit-Actien	257 $\frac{1}{2}$ 264 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	248 256 $\frac{1}{2}$
Lombarden	244 $\frac{1}{2}$ 242
Galtz. Eisen-Actien	94 $\frac{1}{2}$ 94 $\frac{1}{2}$
4 $\frac{1}{2}$ Dester. Goldrente	77 $\frac{1}{2}$ 77 $\frac{1}{2}$
6 $\frac{1}{2}$ Ung.	95 $\frac{1}{2}$ 97 $\frac{1}{2}$
5 $\frac{1}{2}$ H. Orient-Anleihe	61 $\frac{1}{2}$ 61 $\frac{1}{2}$

rieth ihr, sich ruhig in's Bett zu legen und den Teufel zu erwarten, das übrige werde sich finden. Als derselbe um 12 Uhr wieder erschien, bemerkte ihm die Frau, daß das Geld erst in 3 Monaten beschafft werden könne, womit er zufrieden war. Der Teufel kündigte an, er werde pünktlich wiederkommen und wenn das Geld nicht da wäre, so nehme er sie, die Frau, mit. Plötzlich ertönten aber Stimmen: „Teufel! wir wollen dich mitnehmen“ und zwei verdeckt gewesene Gendarmen packten ihn fest. Bei näherer Befichtigung war der vermeintliche Teufel ein übelberichtigtes Subjekt des Dorfes, das sich in eine Rindschaut gesteckt hat. Die 600 Mk. fanden sich noch größtentheils vor. Der Bursche wird seine Strafe demnächst empfangen.

Als an einem Abend v. J. ein Münchener Postbeamter am Schalter seine Rechnung machte, fand er ein Defizit von 950 Mk. Alles Nachdenken und Nachsuchen half nichts, er mußte die Summe ersehen. Vor einigen Tagen lief bei einem Bankhaus in München eine 50 Mk.-Kolle ein, welche, weil nicht gesiegelt und überschrieben, beanstandet wurde. Als man sie öffnete, fanden sich statt 50 Silbermarkstücke 50 Goldstücke à 20 Mk. vor. Die Kolle wurde retournirt und von einem Geschäftshaus an's andere weiter zurückgegeben, und lief endlich bei ihrem Ausgabeort, der kgl. Post, wieder ein. Irthümlicher Weise war hier das Geld in weißes, statt in rothes Papier rollirt worden, wie es für Gold vorgeschrieben ist, und so war das Versehen entstanden.

Schutvorkehrungen an Kreisfägen betr.

Nr. 2837. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, anher anzuzeigen, welche Einwohner ihrer Gemeinden Kreisfägen und Circularfägen besitzen.
Durlach den 16. Februar 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 2691. Franz Zech, Rathschreiber von Weingarten, wurde als Rechner der Sparkasse daselbst heute verpflichtet.

Durlach, 18. Febr. 1881.
Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Forstbezirk Stein.

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenwalddistrikten Buchwald und Hundstangen werden wir mit Borgfrist bis zum 1. November d. J. an Windfall- und Dürholz versteigern:

Donnerstag, 10. März,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Wilferdingen:

1 dürrer buchener Klotz mit 0,95 Fstn.; 13 Ster buchen, 12 eichen und 13 Ster forlen Scheitholz; 11 Ster buchen, 10 eichen, 26 gemischt und 115 Ster forlen Prügels Holz, sowie 225 Stück buchene Wellen.

Zwischen wird der Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach das Holz auf Verlangen vorzeigen.
Stein, 21. Febr. 1881.

Großh. Bezirksforstei:
A. A.
Fels.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Die Vormundschaft der minderjährigen Helene Kiegler von Karlsruhe läßt

Montag, 14. März,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst Steigerung 2 Viertel 33 Ruthen Durlacher oder 2 Viertel 50 Ruthen badischen Maaßes Acker im Lämmerich, jetzt in der Bein, neben Eigenthümerin selbst und Johann Kunzmann's Relikten, verkaufen, wobei sofort der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis von 771 Mk. 43 Pf. erfüllt wird.

Durlach, 22. Febr. 1881.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Apothek-Verkauf.

[Durlach.] Die Erben des Apothekers Robert Bück von Durlach lassen der Theilung wegen die hiesige **Löwen-Apothek**, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhause, die Ecke der Haupt- und Adlerstraße bildend, mit dem darauf ruhenden Apothek-Privilegium und allen Waarenvorräthen und Geschäftseinrichtungen nebst zugehöriger Scheuer in der Adlerstraße am

Montag, 23. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen.

Diese Apotheke mit sehr ausgedehnter Kundschaft wurde bisher mit bestem Erfolg betrieben.

Der Schätzungspreis beträgt im Ganzen rund 130,000 Mk.

Die Kaufbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch auf Verlangen schriftlich mitgetheilt werden.

Durlach, 2. Febr. 1881.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erben des Faselwärters Johann Jakob Heinrich Deder von hier lassen am

Montag, 23. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

1. 2 Bttl. 7 Rthn. Durlacher oder 1 Bttl. 92,15 Rthn. badischen Maaßes Acker im Kochacker oder am Rittner, bezw. am weißen Rainle, neben Johann Philipp Deder und Schreiner Dill's Wittve; geschätzt zu 250 Mk.

2. 32 Rthn. Durlacher oder 70 Rthn. 70 Fuß badischen Maaßes Weinberg am Thurnberg oder im vorderen Wolf, neben Johann Philipp Deder und Friedrich Knans Erben; geschätzt zu 200 Mk.

3. 2 Bttl. Durlacher oder 1 Bttl. 76 Rthn. 69 Fuß badischen Maaßes Acker und Weinberg im unteren Kappeneier, neben Friedrich Sahger und Heinrich Bräuer; geschätzt zu 325 Mk.

4. 24 Rthn. Durlacher oder 53 Rthn. badischen Maaßes Garten im Imber, neben Gartengäßchen und Adam Goldschmidt's Erben; geschätzt zu 700 Mk.

Durlach, 7. Febr. 1881.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Liegenschaftsversteigerung

[Durlach.] Die Erben der Frau Karl Eisenlohr Wittve, Louise geborenen Wagner von hier, lassen

Montag, 23. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

Acker.
2 Bttl. 5 Rthn. Durlacher oder 1 Bttl. 87,73 Rthn. badischen Maaßes auf dem Hinteracker, neben Christof Kammerer und Friedrich Kleiber.

Wiese.
1 Mrgn. 1 Bttl. 20 Rthn. Durlacher oder 1 Mrgn. 85,48 Rthn. bad. Maaßes in den Rennichswiesen (obere Hub), neben Max Märklin's Wittve und Jakob Becker's Erben.
Garten.

1 Mrgn. 33 Rthn. Durlacher oder 1 Mrgn. 36,26 Rthn. bad. Maaßes unweit des Leitgrabens am Palmeienweg, beiderseits Gartengassen.

Dieser Garten kommt zunächst in 6 Theilen, wie sie in der Natur abgesteckt sind, und sodann im Ganzen zur Versteigerung.
Durlach, 16. Febr. 1881.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Wingarten.

Haus-Versteigerung.

Die Erben der Altbürgermeister Christof Reis Wittve, Katharine geb. Baumann von Weingarten lassen der Theilung wegen

Mittwoch, 16. März,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Weingarten das ihnen gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller, Schopfbau mit Schweinfällen nebst Hofraithe und 33 Ruthen Garten beim Hause an der Kirchstraße in Weingarten, neben Simon Krieger und der Kelterstraße, worauf 7500 Mk. geboten sind, einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung aussetzen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Durlach, 23. Febr. 1881.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Karoline Luger hier läßt

Montag, 23. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gärten.
18 Rth. Durlacher oder 29 Rth. 76 Fuß badischen Maaßes in den Imbergärten, neben Schuhmacher Friedrich Weiler's Relikten und Schloffer Korn's Wittve.

Durlach, 23. Febr. 1881.
Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.
Siegriß.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Johann Meier, Thomas Sohn, Landwirth hier, läßt

Montag, 23. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Gebäude.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hof, Gärtchen und sonstige Zugehör, in der Lammstraße hier, neben Christian Rittershofer Wtb. und Jakob Goldschmidt, Fabrikarbeiter.

Acker.
2 Bttl. oder 1 Bttl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maaßes am Rittner, neben Karl Kleiber, Landwirth, und Lamprechtshofgut.
Durlach, 21. Febr. 1881.
C. Friderich.
Siegriß.

Singen.

Holz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt aus ihrem diesjährigen Gabenschlag am

Dienstag, 1. März,
Nachmittags 1 Uhr,

öffentlich versteigern:

16 Eichenstämme, wovon 8 Stück 1. Qualität sind und einen Inhalt von 29,28 Festmeter haben, unter diesen ist ein Stamm, der allein einen Inhalt von 6,21 Festmeter hat;
1 Buchstamm;
42 Stück Wagnerstangen, und
3 " sehr schöne Mehgerklöße.

Die Zusammenkunft ist am oben besagten Tag zur festgesetzten Stunde im Gabenschlag „Regnach“.

Die Liebhaber werden freundlichst eingeladen.
Singen, 21. Febr. 1881.
Der Gemeinderath:
Krämer, Bgrmstr.

Wolfartsweier.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Veränderung des Schulsaales erforderlichen Arbeiten sollen im Wege öffentlicher Soumission vergeben werden:

Maurerarbeit . . .	Mk. 247.13.
Steinhauerarbeit . . .	48.09.
Zimmerarbeit . . .	191.06.
Schreinerarbeit . . .	334.60.
Glaserarbeit . . .	34.04.
Schlofferarbeit . . .	23.50.
Blechenerarbeit . . .	37.50.
Anstreicherarbeit . . .	65.72.
Pflastererarbeit . . .	21.35.

Bedingungen und Kostenvorschläge können auf dem Rathhause dahier täglich eingesehen werden. Schriftliche Angebote nach Prozenten sind längstens bis

Montag den 7. März,
Nachmittags 2 Uhr,

einzureichen.
Wolfartsweier, 26. Febr. 1881.
Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Untermutschelbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende zur Erbauung eines neuen Schul- und Rathhauses in Untermutschelbach erforderlichen Bauarbeiten:

	Anschlag: Mk. Pf.
Maurerarbeit . . .	10,720.92.
Steinhauerarbeit . . .	4447.72.
Zimmerarbeit . . .	3613.58.
Schreinerarbeit . . .	1710.02.
Glaserarbeit . . .	627.68.
Schlofferarbeit . . .	950.30.
Eisenlieferung . . .	363.38.
Blechenerarbeit . . .	741.85.
Tüncherarbeit . . .	502.79.
Lapezierarbeit ohne	
Tapeten . . .	25.10.
Hafnerarbeit . . .	21.—.
Pflastererarbeit . . .	90.—.

sollen auf schriftliche Angebote in Accord gegeben werden. Geschäftsleute, welche gesonnen sind, entweder die Gesamtarbeit oder einzelne Arbeiten in Accord zu übernehmen, haben ihre bezüglichen Angebote, nach Prozenten des Voranschlags aufgestellt, schriftlich und versiegelt, längstens bis

Donnerstag, 10. März,
Vormittags 10 Uhr,

auf der Gemeindefanzlei abzugeben, wo auch von heute an die Baupläne, Voranschlag und Accordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Am gleichen Tage wird auch der Abbruch des alten Rathhauses mitvergeben.

Untermutschelbach, 24. Febr. 1881.
Der Gemeinderath:
Kobweg, Bgrmstr.
vdt. Granget.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 26. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Baum- & Pyramiden-Pfähle

empfiehlt

G. Benkendorfser
zum Grünen Hof.

Berghausen.
Holzversteigerung.
 Bis **Dienstag den 1. März**,
 Vormittags 9 Uhr, werden in
 hiesigem Gemeindevald öffentlich
 versteigert:
 30 Ster buchenes Scheitholz,
 28 Ster buchenes Prügelholz,
 10 Ster eichenes Prügelholz;
 1000 Stück buchenes Wellen und
 600 Stück eichene Wellen,
 wozu die Liebhaber mit dem Be-
 merken eingeladen werden, daß die
 Zusammenkunft beim Rathhause
 dahier stattfindet.
 Berghausen, 24. Febr. 1881.
 Der Gemeinderath:
 Lamprecht.

Holzversteigerung.
 Mit Genehmigung des evangel.
 Oberkirchenrathes wird ein Theil
 des Besoldungsholzes der evangel.
 Pfarren Wilferdingen und Königs-
 bach öffentlich versteigert und zwar:
Freitag, 4. März,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Rathhause zu Wilferdingen:
 19 Ster buchen Scheitholz und
 33 " " Prügelholz;
Freitag, 4. März,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Rathhause zu Königsbach:
 16 Ster buchen Scheitholz,
 14 " eichen Scheitholz (theil-
 weise als Nuthholz
 brauchbar) und
 125 Stück buchenes Wellen.
 Die Bedingungen werden vor der
 Steigerung bekannt gemacht. Die
 Bürgermeisterämter ertheilen nähere
 Auskunft.
 Durlach, 24. Febr. 1881.
 Die ev. Pfarrbesoldungsverwaltung.

Fahrrad-Versteigerung.
 [Durlach.] Die Erben der ver-
 lebten Ernst Friedr. Schenkel
 Wittwe lassen
Mittwoch, 2. März,
 Vormittags 8 Uhr,
 in deren Behausung — Spital-
 straße 2 — öffentlich versteigern:
 Frauenkleider, Bettwerk, Weiß-
 zeug, Schreinwerk, 1/2 Klafter
 Holz, 25 Stück Wellen und
 noch verschiedenen Hausrath,
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Liederkränz.
Samstag, 26. Febr., Abends
 8 Uhr, findet in unserem Vereins-
 lokale (Maysack) die **General-
 versammlung** statt, wozu wir
 unsere verehrlichen Mitglieder freund-
 lichst einladen.
Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage.
 2. Wahl der Vorstandsmitglieder.
 3. Sonstige Besprechung über
 Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Warnung.
 [Durlach.] Es sind mir gestern
 Nacht eine Partie Stamm-Rosen
 entwendet worden und warne des-
 halb vor Ankauf. Auf Entdeckung
 des Thäters habe ich eine Belohnung
 ausgesetzt.

Dr. Forschner,
 Kunst- und Handlungsgärtner.
Schlachthausstraße 7 sind
 2 Zimmer mit aller Zugehör auf
 23. April zu vermieten.
 Dasselbst ist noch 1 Zimmer an
 eine einzelne Person zu vermieten.
Spitalstraße 24 ist eine Woh-
 nung sammt Zugehör auf 23. April
 zu vermieten.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Einladung
 zur
Generalversammlung
 am **Sonntag den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**,
 im Gasthaus zur „Krone“ in Durlach.
Tagesordnung.
 1) Rechnungsablage für das verflossene Jahr.
 2) Aufstellung des Voranschlags für das laufende Jahr.
 3) Mittheilungen über die im laufenden Jahre stattfindende Gau-
 Ausstellung in Karlsruhe.
 Hierauf folgt:
 4) eine landwirthschaftliche Besprechung über die Schweinezucht,
 deren Einleitung Herr Kreiswanderlehrer Schmid über-
 nommen hat.
 Wir laden die Mitglieder des Vereins und die sonstigen Freunde
 der Landwirthschaft hiezu ein.
 Durlach den 17. Februar 1881.
Die Direktion:
 Sonntag.

Amalienbad.
 Sonntag den 27. Februar
 findet bei verstärktem Orchester:
**Großes
 Tanz-Vergnügen**
 statt.
 Anfang Nachmittags 3 Uhr.
 Abends 7 Uhr beginnend:
Masken-Ball,
 wozu ergebenst einladet
K. Weisz.

Turnverein Durlach.
 Auf vielseitiges Verlangen findet am
 Fastnacht-Dienstag den 1. März 1881
 eine nochmalige
Fastnachts-Aufführung
 im **Hotel Carlsburg** statt.
 Neues, reichhaltiges Programm,
 komisch, heiter und so weiter.
 !!! Turnerlist !!! in Wiederholung.
Doppelt verstärktes Orchester der Reichskapelle.
 Anfang Abends 8 Uhr.
 Preise der Plätze Mk. 0,25, reservirte je mehr, je lieber.
Das Narren-Comité.

Gregor Warth, Hafner aus Kuppenheim,
 wird auch diesmal mit seinem doppeltgebrannten Schmelzkochgeschirr,
 sowie auch mit gewöhnlichem Geschirr in bekannter Güte den
 Durlacher Jahrmakkt beziehen. Sein Stand befindet sich vor der
 „Rose“ in der Lammstraße, und werden die billigsten Preise gestellt.
Feinstes Württembergers Kunstmehl Nr. 00
 empfiehlt billigt
M. Schuler.

Nonfirmandenrod,
 ein noch gut erhaltener, ist zu ver-
 kaufen **Kellerstraße 33.**

Hafer, frühen, zur Saat,
 verkauft
Ghr. Schnebele in Aue.
**Neue
 Saaterhsen**
 empfiehlt
F. W. Stengel.

Serrenstraße 19 ist wegen
 Wegzugs sogleich oder auf 23. April
 eine Wohnung von 2 Zimmern und
 Zugehör zu vermieten.

Bindebast, fot. jap.,
 für Gärtner und Blumenfreunde
 empfiehlt
F. W. Stengel.

Moss, guten, ca. 800 Liter,
 sowie 20-25 Ztn.
Dickrüben hat zu verkaufen
Adam Grauf, Sattler.

Für ein Mädchen vom Lande,
 welches sich allen Arbeiten willig
 unterzieht, wird sogleich eine Stelle
 gesucht. Näheres in der **Wahnhof-
 Restauration.**

Bursche, ein junger, welcher
 Handwerk erlernen will, kann
 unter günstigen Bedingungen ein-
 treten; wo, jagt die Exped. d. Bl.

Acker, 3 Viertel im Rosen-
 gärtchen, sind sogleich
 zu verpachten **Spitalstraße 24.**

Frische Grünwinkler Gese
 ist zu haben
Rehstraße 3.

**Aber Josef, warum bist
 Du nicht auf's Kränzchen
 gekommen!?!?**

[Durlach.] Ich ersuche um eine
 bessere Beaufsichtigung des Todten-
 gräbers, da gestern der Fall vor-
 gekommen ist, als 2 Kinder be-
 erdigt werden sollten, daß nur ein
 Grab gemacht war, und deshalb
 mein Kind so lange auf dem Friedhof
 stehen blieb, bis es dem Hrn. Todten-
 gräber gefiel, noch ein Grab zu
 machen. Ich finde es überhaupt
 nicht in der Ordnung, 2 Beerdigungen
 auf einmal zu halten; ich frage daher
 Jedermann, ob Eltern über eine
 solche verkehrende Unregelmäßigkeit
 gleichgiltig sein können.
W. Richter.

[Durlach.] Gegen Herrn Accisor
 Bell von hier habe ich in der
 Uebereilung beleidigende Ausdrücke
 gebraucht, welche ich als unbegründet
 hiermit zurücknehme.
Wittwe Klein.

Gebakene Fische
 und
Schienenmaul-Salat
 empfiehlt
Sonnenwirth Ludwig.

Schinken,
 abgekochten, im Auschnitt, empfiehlt
Blumenwirth Klein.

**Prima, reines
 Schweinesfett**
 empfiehlt billigt
C. Korn,
 Hauptstraße 47.

Bischoff'sches Bier
 empfiehlt
 Blumenwirth Klein.
 Ein Zimmer mit oder ohne
 Möbel ist sogleich zu vermieten
Kellerstraße 33.
 Ebenfalls empfiehlt sich eine
 Frau im **Fliesen und Stricken.**

Jeden Tag frische
Osterkuchen,
 das Stück 4 Pf., bei
Bäcker Oppenheimer,
 Grödingen,
 dem neuen Schulhaus gegenüber.

Ein Masken-Anzug
 und ein neuer **Domino** sind billig
 zu verleihen; zu erfragen bei der
 Expedition dieses Blattes.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag den 27. Februar 1881.
 1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
 Abendkirche 2 Uhr: Herr Dekan Bechtel.
 2) In Wolfartsweier:
 Herr Dekan Bechtel.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
 Sonntag, 27. Febr. V. Vorst außer Ab.
Arieg im Frieden. Lustspiel in 5 Akten
 von G. von Moser und Franz von Schön-
 than. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
 25. Febr.: Wilhelmine Friederide, Vater
 Jakob Rittershofer, Maurer.
Gestorben:
 23. Febr.: Theresia, B. Jakob Kösch, Fabrik-
 aufseher, 5 Monate alt.
 23. " Heinrich Leonhard, B. Friedrich
 Kappler, Maurer, 6 W. alt.
 Redaction, Druck und Verlag von K. Durr, Durlach.